

Themen dieser Ausgabe

1. Präsidium zu Plänen und Perspektiven für 2021
2. Musikalische Förderung von Anfang an
3. 860 Opern in fünf Jahren: Bühne frei für Vielfalt
4. PopCamp: Nominierungsphase für 2021 eröffnet
5. Öffentliches Online-Seminar: Überbrückungshilfe II & November-/ Dezemberhilfe für Musikerinnen und Musiker, Musikensembles und Vereine
6. Dirigentenforum zu Gast beim Symphonieorkest Vlaanderen
7. #DMRBetterTogether: Deutsche Musiktherapeutische Gesellschaft

1. Präsidium zu Plänen und Perspektiven für 2021



In der vergangenen Woche tagte das Präsidium des Deutschen Musikrates zum letzten Mal in diesem Jahr. In seiner Wintersitzung unter Vorsitz von Prof. Martin Maria Krüger, Präsident des Deutschen Musikrates, ging es um die Corona-pandemie, die Entwicklungen der letzten Monate und mögliche Perspektiven für 2021, den 6. Berliner Appell und das

Forderungspapier #MehrMusikInDerSchule. Neben Berichten aus den Bundesfach-ausschüssen und den Projektbeiräten standen als weitere Themen unter anderem der Tag der Musik und der Kirchenmusikkongress im kommenden Jahr sowie die Öffentlichkeitsarbeit des Deutschen Musikrates auf der Tagesordnung. Weitere Informationen zur Besetzung des Präsidiums des Deutschen Musikrates finden Sie [hier](#). Auf der Website finden Sie außerdem Angaben zur Besetzung der Bundesfachausschüsse und Projektbeiräte des Deutschen Musikrates.

2. Musikalische Förderung von Anfang an



„Musikalische Frühförderung am IFF Hannover“, das war der Titel eines Features von Miriam Stolzenwald diese Woche im Deutschlandfunk Kultur. Zentrales Thema der Sendung waren die Sorgen um den Nachwuchs an den deutschen Musik-hochschulen, die rückgängigen Bewerber-zahlen und die nachlassende Qualität der

deutschen Bewerber auch im Vergleich zu dem hohen Anteil von größtenteils ausländischen Studierenden und Studienbewerbern. Mit der musikalischen Frühförderung in Hannover sowie allen Jungstudien an den deutschen Musikhochschulen, versuche man die späteren Bewerber in ihrer künstlerischen Qualität sowie Konkurrenzfähigkeit zu fördern. Allerdings müsse man bei der Verbesserung musikalischer Bildung schon in der Schulzeit ansetzen. Das Problem sei nicht nur der hohe Anteil ausfallenden oder fachfremd erteilten Musikunterrichts, der in der Studie „Musikunterricht in der Grundschule“ von Deutschem Musikrat, Konferenz der Landesmusikräte und Bertelsmann Stiftung aufgezeigt wird. Viel mehr, so Prof. Christian Höppner, Generalsekretär des Deutschen Musikrates, sei außerdem die Tendenz zu erkennen, dass vermehrt Spezialwissen statt Allgemeinbildung in den Vordergrund gestellt und Musik selten zu diesem Wissen gezählt werde. Dabei dürfe es nicht „nice to have“, sondern müsse es von fundamentaler Bedeutung sein, sich in der Schulzeit mit Musik und Kunst zu beschäftigen. Das gesamte Feature aus der Reihe „Einstand“ von Miriam Stolzenfeld zum Nachhören finden Sie [hier](#).

3. 860 Opern in fünf Jahren: Bühne frei für Vielfalt



860 Opern, 457 Komponistinnen und Komponisten, 19 Millionen Besuche in fünf Spielzeiten. Das Deutsche Musikinformationszentrum (miz) visualisiert den Reichtum des Opernrepertoires auf deutschen Bühnen vor Ausbruch der Coronapandemie erstmals in einer detaillierten Infografik. Es zeigt damit zugleich, welche immense musikalische Vielfalt durch die

Corona-Krise auf dem Spiel steht.

In den Spielzeiten 2014/15 bis 2018/19 haben die Musiktheater in Deutschland 860 verschiedene Opern von 457 Komponistinnen und Komponisten gespielt, darunter Publikumsrenner wie „Die Zauberflöte“, aber auch Raritäten der Alten Musik sowie ein enormes Spektrum an zeitgenössischen Werken. Wie das miz untersucht hat, bewegt sich das Musiktheater stark am Puls der Zeit: Fast die Hälfte der aufgeführten Werke stammt aus den Jahren nach 1945. Dennoch richtet sich das Besuchsinteresse vor allem auf die Opern des 18. und 19. Jahrhunderts. Allein die 20 beliebtesten Opern machten 45 Prozent aller Besuche aus, während auf die Werke nach 1945 lediglich knapp 8 Prozent entfielen.

„Bühne frei für Vielfalt“ heißt das neue Infografikposter, das in Kooperation mit dem Deutschen Bühnenverein und dem von ihm herausgegebenen Theatermagazin „Die deutsche Bühne“ auf der Grundlage der jährlichen Werkstatistiken „Wer spielte was?“ entstanden ist. Die Hauptgrafik im Innenteil des Faltposters zeigt alle Opernwerke aufgeschlüsselt nach Komponistinnen und Komponisten, Jahr der Uraufführung, Besuchszahlen und Wiederkehr in den Spielzeiten. Vertiefende Beiträge auf der Außenseite erläutern das Repertoire im Selbstverständnis der Musiktheater und beleuchten die Rolle der zeitgenössischen Musik.

Begleitend zum Infografikposter veröffentlicht das miz ein neues Online-Angebot. Das Infografikposter zum Opernrepertoire bildet den Auftakt zur neuen Posterserie des miz „Musikleben in Zahlen“. Das nächste Poster erscheint im ersten Quartal 2021 und befasst sich mit „Frauen in Orchestern“. Bestellen können Sie das Poster [hier](#).

4. PopCamp: Nominierungsphase für 2021 eröffnet



Die Nominierungsphase für das PopCamp 2021 ist eröffnet. Bis zum 15. Februar 2021 können etwa 300 Nominatorinnen und Nominatoren Bands sowie Einzelkünstlerinnen und -künstler zur Teilnahme am Popcamp vorschlagen. Jährlich werden fünf Bands ausgewählt, die in gemeinsamen Arbeitsphasen auf dem Weg in die Professionalität mit Netzwerk, KnowHow und auf ihren weiteren Karrierewegen unterstützt werden. Dabei stehen ihnen erfahrene Dozentinnen und Dozenten aus dem Bereich Creative/ Musicbusiness zur Seite. Weitere Informationen zum Verfahren gibt es auf der [Website](#) sowie den Instagram-, Facebook- und YouTube-Kanälen des PopCamps.

5. Öffentliches Online-Seminar: Überbrückungshilfe II & November-/ Dezemberhilfe für Musikerinnen und Musiker, Musikensembles und Vereine



Die Kulturbranche ist von den Beschränkungen im Rahmen der Coronapandemie besonders hart getroffen. Mangels betrieblicher Fixkosten sind bislang viele Antragstellerinnen und Antragsteller durchs Raster gefallen. Der sogenannte Teil-Lockdown im November und Dezember ist gerade nach so vielen Monaten der Beschränkungen für selbstständige Musikerinnen und Musiker kaum zu verkraften. Im Rahmen der Online-Seminarreihe der Projekte des Deutschen Musikrats wird deswegen am Freitag, 11. Dezember ein Online-Seminar (11 Uhr oder 14 Uhr) mit Rechtsanwältin Janina Jundt und Rechtsanwalt Prof. Clemens Pustejovsky angeboten. Gemeinsam erklären sie, wie man sich im Dschungel der Fördergelder und Hilfen zurechtfinden kann und was es mit der Überbrückungshilfe II, Novemberhilfe (sowie Dezemberhilfe) und Überbrückungshilfe III (Neustart-Hilfe) auf sich hat. Das Seminar findet öffentlich statt. Zusammengefasst geht es in diesem Online-Seminar um folgende Themen:

1. Was beinhalten die Überbrückungshilfe II und die November-/Dezemberhilfe?
 2. Wer ist antragsberechtigt? Und wer fällt durchs Raster?
 3. Wofür können Gelder beantragt werden?
 4. Wie, wo, bei wem und bis wann ist ein Antrag zu stellen?
 5. Wieviel Geld wird gezahlt? Und was kostet mich die Antragstellung?
- + Fragerunde!

Wann? Freitag, 11. Dezember 2020, 11-12 Uhr oder 14-15 Uhr

Wo? Eine Anmeldung ist [hier](#) möglich.

Wer? Rechtsanwältin Janina Jundt & Rechtsanwalt Prof. Clemens Pustejovsky in Kooperation mit dem Deutschen Musikrat

6. Dirigentenforum zu Gast beim Symfonieorkest Vlaanderen



Chanmin Chung und Kristiina Poska mit dem Symfonieorkest Vlaanderen/ © Michiel Devijver

Erstmalig kooperierte in diesen Tagen das Dirigentenforum mit dem in Gent ansässigen Symfonieorkest Vlaanderen: Auf Einladung der ehemaligen Stipendiatin des Dirigentenforums und Chefdirigentin des Orchesters Kristiina Poska durfte Chanmin Chung an einer Masterclass mit ihr und dem Orchester teilnehmen. Negativ auf Covid 19 getestet, stand seiner Teilnahme an dem Kurs vom 4. bis 6. Dezember 2020 neben zwei weiteren Nachwuchsdirigenten nichts im Wege. Sie

arbeiteten intensiv an Mozarts Sinfonie Nr. 39 (1. Satz), Beethovens 7. Sinfonie (2. Satz) und Poulencs Sinfonietta (1. Satz). Auch für das Orchester und seine Chefdirigentin Kristiina Poska war der Kurs zur Nachwuchsförderung von Dirigentinnen und Dirigenten eine Premiere, die in eine dauerhafte Zusammenarbeit münden soll. Auf ein reguläres Abschlusskonzert musste Corona-bedingt verzichtet werden, doch der Live-Stream am vergangenen Sonntag aus dem Muziekcentrum De Bijloke erfreute sich sehr großen Zuspruchs.

7. #DMRBetterTogether: Deutsche Musiktherapeutische Gesellschaft



Screenshot aus dem Video zum Song „Reach out your hand“

Zu unseren über hundert Mitgliedern zählt auch die Deutsche Musiktherapeutische Gesellschaft (DMtG). Sie wird in dieser Woche hier mit ihrer Arbeit und ihren Schwerpunkten vorgestellt. Die DMtG steht für den professionellen therapeutischen Einsatz von Musik in Deutschland. Forschung, Lehre und Praxis der Musiktherapie werden gefördert und die Interessen von Musiktherapeutinnen und -therapeuten wie Patientinnen und Patienten vertreten. Der Fokus der DMtG liegt auf der Etablierung des Therapieverfahrens im Gesundheitswesen. Aus Anlass des 6. Europäischen Musiktherapietages am 15. November 2020 starteten die Deutsche Musiktherapeutische Gesellschaft und das Nordoff-Robbins-Zentrum Witten auf ihren Social Media-Plattformen eine öffentlichkeitsstarke Aktion, um die Musiktherapie bekannt(er) zu machen. Das Charity-Musikvideo wurde bereits kurz nach Erscheinen 130.000 Mal online abgerufen – ein Achtungserfolg!

Der Song „Reach out your hand“ beschreibt, wie Menschen mit persönlicher Zuwendung in schwierigen Situationen einander helfen können. Gerade in Corona-Zeiten kann der Appell für ein symbolisches „Hände reichen“ nicht aktueller sein und wird immer wichtiger – unabhängig von jeder Philosophie oder Religion. Das Video, bebildert vom preisgekrönten Dokumentarfilmer Stefan Gieren, zeigt eindrücklich, wie Musik wirkt. Sie macht Mut, gibt Hoffnung, bereitet Freude und stärkt Beziehungen. Als Therapie kann sie dort wirksam sein, wo sich Menschen mit Worten nicht ausreichend verständigen können.

Die Deutsche Musiktherapeutische Gesellschaft erhofft sich dadurch "Rückenwind" für die aktuellen Forderungen nach Anerkennung der Künstlerischen Therapien im Rahmen der regulären Gesundheitsversorgung: 1) Schaffung eines Gesetzlichen Rahmens für die Berufsausübung, 2) Erarbeitung einer Richtlinie für Künstlerische Therapien, 3) Zugang zu allen Sektoren der Gesundheitsversorgung. Gerade zum Beispiel für Menschen mit Behinderungen, für Demenzbetroffene oder psychisch Kranke sind Musiktherapie oder andere Formen der Künstlerischen Therapien ein sehr guter Zugang. Sie sprechen die Menschen in allen Aspekten ihres Seins an. Dort wo Worte und verbale Verfahren an Grenzen stoßen, kann Kunst, Kultur und Musiktherapie die Menschen erreichen. Alle Kontaktdaten und weitere Informationen finden Sie [hier](#).

Herausgeber Deutscher Musikrat e.V.
Schumannstraße 17
D-10117 Berlin

V.i.S.d.P. Prof. Christian Höppner
Generalsekretär des Deutschen Musikrates

Kontakt Tel +4930 30881030
Fax +4930 30881011
generalsekretariat@musikrat.de
[Website](#) | [Newsletter](#) | [Twitter](#) | [Facebook](#) | [Instagram](#) | [LinkedIn](#)

Gefördert von der Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien.